

Der attac – Arbeitskreis Bildung & Erziehung

... hat seine offenen Treffen jeweils am 2. und 4. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Versammlungsraum der Alten Feuerwache Köln Melchiorstr 3
... ist einer der fünf lokalen Arbeitskreise bei attac Köln
... übt offensiv Kritik an der sozialen Schieflage, am zunehmen den einseitigen Leistungsdruck sowie an vielfältig wirkenden und mit „Begabungs“mythen verschleierte Selektionsmechanismen des Erziehungs- und Bildungssystem in Deutschland
... fordert mit der UN-Behindertenrechtskonvention ein auf allen Ebenen inklusives Bildungssystem
... mit einer Schule für alle - und damit die Abkehr von gymnasialen Bildungsprivilegien wie vom ausgrenzenden und benachteiligenden Förderschulsystem
... bietet eine Plattform für die Artikulation und Vernetzung von Initiativen und Einzelpersonen
... gegen die neoliberale Umverteilungspolitik mit der Unterfinanzierung, Privatisierung und Entdemokratisierung der öffentlichen Bildungseinrichtungen
... für eine allgemeine, allen zugängliche, chancengleiche und von Selbstbestimmung, demokratischer Teilhabe und Solidarität getragene und dazu befähigende Bildung
... strebt eine bundesweite Vernetzung innerhalb von attac und darüber hinaus an
... gibt regelmäßig den informativen und engagierten AK:BE-Rundbrief heraus

Kontakt: mail: ak-be@gmx.net url: attac-koeln.de

Das Friedensbildungswerk Köln e.V.

ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der politischen Erwachsenenweiterbildung in Köln. Anerkannt durch das Land Nordrhein-Westfalen. Wir arbeiten lokal wie international.

Das Friedensbildungswerk Köln ist 1982 aus der Kölner Friedensbewegung entstanden und versteht sich als Teil der weltweiten Friedensbewegung. Wir verstehen Frieden als dynamischen Prozess gerichtet auf politische Entspannung, weltweite Abrüstung, innergesellschaftliche Gewaltfreiheit und soziale Gerechtigkeit.

Dazu gehört eine Erziehung zum Frieden, zur Völkerverständigung und die Ermöglichung der freien Entfaltung des Individuums zur demokratischen Teilhabe.

Das Friedensbildungswerk bietet Vorträge, Seminare und Bildungsurlaube zu Themen der politischen Friedensarbeit, Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Friedens- und Konfliktarbeit und der Mediation.

Neben der lokalen Arbeit in Köln arbeitet das Friedensbildungswerk Köln in den letzten Jahren zunehmend in der Zivilen Konfliktbearbeitung im Inland wie im Ausland.

Kontakt: mail: fbkkoeln@t-online.de url: friedensbildungswerk.de

Kostenbeitrag

10 Euro / Studierende, Azubis, Schüler etc. 5 Euro

Gegebenenfalls ist völliger Erlass des Beitrags möglich.

Mit dem Kostenbeitrag abgedeckt: Veranstaltungsteilnahme, Tagungsmappe, Tagungsgetränke.

Ab 9.30 Uhr gibt es parallel zu den Anmeldeformalitäten Kaffee und Tee.

Gegen gesonderte Bezahlung kann vor Ort ein Mittagessen eingenommen werden.

Zum Preis von 6 Euro kann eine - später zugesandte - Dokumentation des Tribunals erworben werden.

Anmeldungen

bitte per E-Mail mit den folgenden Angaben:

- kompletter Name
- berufliche Tätigkeit / Interessengebiet
- Beitrag: voll / ermäßigt / ohne
- Angabe der gewählten Zeugenrunde 1 - 4
- Teilnahme am Mittagessen ja / nein

an:ak-bebunal@gmx.de



v.i.S.d.P.: O. Pannes, Titusstr. 20 - 50678 Köln



KÖLNER BILDUNGS- TRIBUNAL

*dreimal null is null ...
Bildung in Deutschland:
frühkindliche Bildung = null ?
schulische Bildung = null ?
Hochschulbildung = null ?*

Information / Analyse / Anklage

Stellungnahmen & Plädoyers / Urteil

Satire / Musik / Film

Sa. 13. November 2010

10:00 – 17:30 Uhr

Alte Feuerwache

Melchiorstraße 3 Köln

Ablauf

- > Eröffnung der Verhandlung
Anne Schulz
- > Anklage
Dr. Werner Rügemer
Jürgen Becker
- > Beweisaufnahme - Sachverständiger 1
Verödung des öffentlichen Bildungswesens
als neoliberale Strategie
Prof. em. Dr. Peter Grottian
- > Beweisaufnahme - Sachverständiger 2
Die Abwesenheit von Bildung in der Bildung
Prof. Dr. Clemens Knobloch
- > Parallele Befragungsrunden von Zeuginnen und Zeugen
 - 1 Die Bildungsferne der Kitas
Gerhard Stranz
 - 2 Schule als Exklusionsinstrument
Dr. Jürgen Münch
 - 3 Unfreiheit der Hochschulen
Dr. Matthias Burchardt
 - 4 Bildung in der Krise - wer soll das bezahlen?
Film: attac-Banktribunal
Prof. em. Dr. Peter Grottian
- > Musik
Klaus der Geiger
- > Zeugen der Anklage:
Berichte aus den Befragungen
- > Schlussvorträge Plädoyer der Anklage
Dr. Werner Rügemer
Plädoyer der Verteidigung
Heinrich Pacht
- > Verurteilung und Schluss der Verhandlung
Anne Schulz

Aufstehn...

... nicht nur für die Wahrheitsfindung!

Natürlich handelt es sich um eine satirisch-polemische Zuspitzung, wenn auf der Vorderseite gefragt wird, ob Bildung in Kitas, Schulen und Hochschulen mit null zu beziffern ist. ErzieherInnen im Elementarbereich und Lehrende in Schulen wie Hochschulen geben ihr Bestes, um unter miserabelsten Bedingungen akzeptable Bildungsergebnisse zu erzielen. Nimmt man aber

- > das nach wie vor starre Festhalten an den überholten und benachteiligenden Strukturen des deutschen Bildungswesens,
- > die immer noch zunehmende Verstärkung des Leistungsdrucks
- > bei gleichzeitiger Privatisierung, Entdemokratisierung und systematischer Unterfinanzierung des öffentlichen Bildungssystems
- > vor dem Hintergrund der immer dreisteren Umverteilungspolitik in einer von den Banken mitgesteuerten und für sie profitablen Finanzkrise

in den Blick, dann ist das Zitat aus dem bekannten Kölner Karnevalslied durchaus gerechtfertigt.

Allerdings sind aktuell in NRW schwache, aber begrüßenswerte Signale zu vernehmen: Die neue Landesregierung will strukturelle Voraussetzungen für längeres gemeinsames Lernen schaffen, das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) soll einer Generalrevision unterzogen werden, und die Studiengebühren – von Rot-Grün vorbereitet und von Schwarz-Gelb eingeführt - sollen nun von Rot-Grün wieder abgeschafft werden. Auch auf kommunaler Ebene ist eine ermutigende Entwicklung zu sehen. Der Rat der Stadt Köln unterstützt den Aufbau neuer Gesamtschulen und hat die Verwaltung beauftragt, im Rahmen der Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung einen Inklusionsplan zu erarbeiten.

Jedoch besteht die Gefahr, dass diese Entwicklungen zu wenig konsequent betrieben werden, auf halber Strecke steckenbleiben oder im Kontext der neoliberalen Umverteilung an restriktiven Haushaltsbeschlüssen scheitern. Daher ist es notwendig, sich mit Nachdruck und gemeinsam zu Wort zu melden, eine Öffentlichkeit gegen die private Aneignung des Bildungswesens zu schaffen, Initiativen und Strukturveränderungen einzufordern. Dazu bedarf es der Bildung und des Engagements bildungspolitischer Netzwerke vor Ort.

Der Bildungsstreik hat in NRW und Köln zwar nicht zu einer Massenbewegung geführt, das Thema Bildung aber nachdrücklicher

auf die politische Tagesordnung gesetzt, die Studiengebühren in NRW (hoffentlich!) gekippt, viele Menschen erreicht und bei vielen Beteiligten ein politisches Verständnis der Tiefenstruktur gesellschaftlicher Prozesse und Machtverhältnisse und ein Nachdenken darüber erreicht – und das muss fortgeführt werden!

Dabei gehen die Reaktion der Politik wie die mediale Berichterstattung mit ihrer Konzentration auf die Studiengebühren und die Bestandssicherung der Gymnasien am Kern der Diskussion vorbei. SchülerInnen, Studierenden, Eltern, ErzieherInnen und Lehrenden geht es längst nicht mehr nur um Organisationsfragen und mehr Geld für die Bildung, sondern vor allem auch um ein anderes Bildungsverständnis in Absetzung von neoliberalen Konzepten. Es geht um eine allgemeine, für alle zugängliche, chancengleiche und von Selbstbestimmung, demokratischer Teilhabe und Solidarität getragene und dazu befähigende Bildung.

Die Abschaffung des Hochschulfreiheitsgesetzes steht bisher nicht auf der Agenda von Rot-Grün in NRW. Über die parallele Einführung von Bildungsstandards und Zentralprüfungen erfolgt eine inhaltliche und methodische Engführung von Erziehungs- und Bildungsprozessen bei gleichzeitiger weiterer Erhöhung des Leistungsdrucks in allen Bildungsabschnitten. Die Kultusministerkonferenz übt sich in vernebelnder Inklusionsrhetorik unter Beibehaltung des Förderschulsystems. Und die neue Landesregierung NRW bekennt sich zwar zu längerem gemeinsamem Lernen. Dazu hat sie aber einen Weg gewählt, der – wie am Ergebnis und bereits im Vorfeld des Hamburger Referendums zu sehen – von einem auf Erhalt seiner Privilegien und Weltsicht bedachten konservativen Bürgertum und Parteienspektrum im Verein mit dem medialen Mainstream leicht verbarriadiert werden kann.

Diese Veranstaltung steht auch im Zusammenhang mit den Novemberaktionen von DGB, attac und anderen sozialen Bündnissen gegen das zur Beratung anstehende Sparpaket der Bundesregierung.

In einer Kombination von Sachinformation, Analyse, Aktionsplanung und Satire verfolgt das Kölner Bildungstribunal das Ziel,

- > die Brennpunkte der aktuellen Bildungssituation zu benennen,
- > statt Chips die Finanzierung einer öffentlich verantworteten, chancengleichen und demokratischen Bildung für alle zu fordern,
- > hierfür konkrete politische Forderungen zu formulieren und
- > alle im Kölner Raum und darüber hinaus Interessierten zu vernetzen und einen gemeinsamen Aktionsrahmen 2011 anzulegen.